

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44459)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. Bringerlohn 1,35 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,70 M., monatlich 1,35 M. einfl. Beleggeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Verantwortlicher Redakteur: Oskar H. Nisch
Druck und Verlag: Paul Hug u. Co., Rülfringen.
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshafen
— Filiale Altonastraße 24. —

Bei den Inseraten wird die einpaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rülfringen-Wilhelmshafen und Umgegend, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unentgeltlich. Belegmiete 1.00 M.

52. Jahrgang.

Rülfringen, Mittwoch, den 25. September 1918.

Nr. 225.

Sozialdemokratie und Regierung.

Parteiausschub und Reichstagsfraktion.

Der Parteiausschub und die Reichstagsfraktion trafen am Montag Vormittag im Reichstagsgebäude zusammen. Der Vorsitzende G. B. E. r t u n s leitete die Sitzung an die außerordentlich bedeutungsvolle Bedeutung der zu pflegenden Erörterungen und der zu treffenden Beschlüsse hin.

Über die politische Situation berichtete Genosse S c h e i d m a n n. Er bezeichnete als das einzige Erfolge in der Entwicklung der letzten Zeit, den vollständigen Zusammenbruch der großkaiserlichen Weltanschauung. Wenn die Regierung Vertrauen nach außen gewinnen will, muß sie es zunächst nach innen gewinnen; hier sieht es aber sehr schlecht aus. Ich weise nur hin auf die Handhabung des Belagerungszustandsgesetzes und der Zensur und auf die Art und Weise, wie die Regierung bei der Wahlrechtskommission zugehen hat, ohne zur Aufklärung zu schreiten. Die Beschlüsse darüber, daß in der Verwaltung andere Einflüsse maßgebend sind als die Zivilregierung, wollen nicht verkommen. So ist ein militärischer Erlaß erlassen, wonach Verordnungen besetzt werden sollen, in denen für eine Verhängung auf Grundlage der Friedensresolution des Reichstags Probenahme gemacht werden. Wir haben beim Reichskriegsminister die gegenwärtig protestiert. Die Regierung ist gegenüber diesen Einflüssen viel zu feige gewesen, sie hat alles mögliche zugesagt, aber nicht die Kraft aufbringen können, um das durchzuführen. Man ist sich in der Reichstagsmehrheit ziemlich klar darüber, daß ein solcher Zustand die Erreichung des Friedens erschwert. Scheidemann hat dann vertrauliche Äußerungen über die Verhandlungen der letzten Zeit und sprach sich u. a. dafür aus, daß die Nationalräte nur dann in die Reichstagsmehrheit zugelassen werden können, wenn sie sich selbst aus dem Boden stellen, den die Mehrheit der Friedensresolution für den richtigen hält. Wie sollen wir uns nun zu einer neuen Regierung stellen? Das vor der jetzigen Regierung sei Vertrauen entgegenbringen, haben wir durch Ablehnung des Glatts bestritten. Sollte unsere Beteiligung der Regierung in Frage kommen, so erfordert uns die Auffassung des Art. 9 der Reichsverfassung, wonach niemand gleichzeitig Mitglied des Reichstags und des Bundesrats sein könnte, als eine der unumgänglichen Voraussetzungen. In übrigen glauben wir, daß Mitglieder unserer Partei in dieser ernsten und schweren Zeit wohl in eine Regierung eintreten könnten, die den Frieden herbeiführen könnte, aber wenn dieser nicht zu haben ist, die nationale Verteidigung organisieren muß, natürlich unter ganz bestimmten Bedingungen. Im Vergleich zu der jetzigen Situation vor all unsere Arbeit vor dem Kriege wertlos. Ob eine parlamentarisch zusammengesetzte Regierung den Frieden herbeiführen kann, wissen wir nicht. In einer solchen Regierung könnten wir natürlich ganz anders arbeiten, als wenn wir nur draußen händeln und frustrieren. Auf der anderen Seite würden wir in einer fürchterlichen Verantwortung zu übernehmen haben. Aber in einer Situation wie der jetzigen dürfen wir uns der Verantwortung nicht entziehen, wenn auch nur die Spur von Wahrscheinlichkeit da ist, daß wir dem Frieden ein Ende bereiten könnten. Ob eine solche Spur von Wahrscheinlichkeit vorliegt, das würde ich nicht behaupten, wenn die Sozialisten des feindlichen Auslandes dieselbe Politik machten wie wir. Aber davon bin ich leider noch all unseren Gleichgesinnten nicht überzeugt. Auf unsere Friedensinterpellation von 1915 bin ich zu den Sozialisten der Entente nicht, das Friedensangebot von 1916 und die Friedensresolution von 1917 wurden mit Söhn und Spott aufgenommen und auch noch ebenso die Burian-Note. Wir wissen allerdings zu wenig von den französischen und englischen Genossen, aber nach alledem, was wir bisher von ihnen erlebt haben, ist unsere Hoffnung sehr mäßig. Wir müssen also immer, in der Hoffnung, daß die Sozialisten dort doch etwas anderes tun, damit rechnen, daß wir uns vollständig auf unsere eigenen Kräfte stellen und die Verantwortung voll übernehmen müssen. Lediglich daran sind wir immer dann, wenn unsere militärische Situation am günstigsten ist, in bester Verfassung, weil wir befristeten, daß diese Situation ausgenutzt werden könnte, um die anderen besonders zu schwächen. Aber daraus ergibt sich für uns, daß auch wir uns zu wehren haben und dürfen, damit es uns nicht so geht. Wir haben also die nationale Verteidigung zu organisieren, solange bis der Frieden zu haben ist.

Im Auslande behauptet man, mit der deutschen Regierung nicht verhandelt zu können, weil sie unerbittlich und ihr Verhalten zweideutig sei. Leider kann man sich im Auslande auf gewisse Beispiele dafür berufen. Man jagt im Auslande allerdings auch, daß der Reichstag nicht die Macht habe, zu tun, was

Heeresbericht.

(B. Z. D.) Großes Hauptquartier, 24. September. (Amtlich.)

Weslinger Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz: Nordwestlich von Etmunden und nordöstlich von Spem werden wir bei erfolgreichen Unternehmungen 70 Gefangene. Nördlich von Meuneres wurden Zeilangriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanalabschnitt südlich von Arreux sehr lebhaft.

Heeresgruppe Boehm: In frühen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Aillers-Guislain, südlich von Guehl, Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand übergebenen Granatstücke und machten hierbei Gefangene. Gegenfälle des Feindes wurden abgewiesen. Zwischen Dornignon-Bach und der Somme lebte der Artilleriekampf am Abend auf.

Leutnant Ramey erlangt seinen 21. Lufttag.

Bei den anderen Heeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen. Bestehte Gefangenentätigkeit in der Champagne.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Gründung der Hauptauschubleitung.

(B. Z. D.) Berlin, 24. September. Zur heutigen Sitzung des Hauptauschubes des Reichstages sind erschienen der Reichskriegsminister Graf v. Hertling, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinz, sowie eine Reihe anderer Staatssekretäre, Militärs und Bundesratsbevollmächtigte. Außer den Mitgliedern des Hauptauschubes wohnten eine Reihe Abgeordneter den Verhandlungen als Zuhörer bei.

Vorsitzender Abg. G. B. E. r t u n s eröffnet die Sitzung und führt aus: Entgegen den Vermutungen, die Verhandlungen erst Ende Oktober wieder aufzunehmen, haben der Reichskriegsminister, der Reichskriegsminister Graf v. Hertling, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinz, sowie eine Reihe anderer Staatssekretäre, Militärs und Bundesratsbevollmächtigte. Außer den Mitgliedern des Hauptauschubes wohnten eine Reihe Abgeordneter den Verhandlungen als Zuhörer bei.

Darauf ergreift der Reichskriegsminister Graf v. Hertling das Wort und bespricht die allgemeine politische Lage, die Verhältnisse der Heimat, die inneren Reformen, das preussische Wahlrecht und die Vorbereitung für künftige Kriege.

Rekrutierung in Irland.

(B. Z. D.) Rotterdam, 24. Sept. Der hiesige Rotterdamse Kurant meldet aus London: Man erwartet, daß beim Wiedereintritt des Parlamentes am 12. Oktober eine königliche Verordnung zur Einführung der Dienstpflicht in Irland erlassen wird, die, wenn nicht das Parlament dagegen auftritt, 14 Tage später in Kraft treten soll. Die freiwillige Rekrutierung in Irland ist völlig mangelhaft und hat fast der erwarteten 50 000 Mann nur 7000 ergeben. Der lokale Stützpunkt der Ulster-Grafschaft, ist ebenso hinter den Erwartungen zurückgeblieben, wie das unionistische Irland.

An der Front gilt die Tat. Die Tat der Heimat heißt: Kriegsanleihe zeichnen!

er wolle, denn wenn er diese Macht hätte, dann müßte er mindestens die Macht haben, eine Regierung einzusetzen, die das will. Wir fordern prinzipiell vollständige Demokratisierung. Eine von dem demokratisch gewählten Reichstag bestellte Regierung würde eine Volkregierung sein, der wir grundsätzlich zustimmen müßten. Von reinen Parteipositionen aus erheben sie sehr große Zweifel, ob die Partei gewonnen kann, wenn Willkür über ihr in die Regierung eintritt. Preislos sind jeder Tag neuen Verdrüß, neue Anklagen und Verleumdungen bringen und uns die Verantwortung für Dummheiten aufhaken, an denen wir unschuldig sind, oder sogar als alle Parteinteressen muß uns das Schicksal unseres Volkes, das Leben unserer Soldaten stehen, die draußen im schwersten Kampfe liegen, wo wir vielleicht die Möglichkeit hätten, den Krieg zu Ende zu bringen. Nach vorläufiger Erwägung sollen für und wider steht der Parteivorstand, Ihnen eine glatte Weisung, sich an der Re-

gierung allenfalls zu beteiligen, nicht empfehlen zu können, oder jedenfalls die Teilnahme abhängig zu machen von der Erfüllung bestimmter Bedingungen und zwar: uneingeschränktes Bekenntnis zur Friedensresolution des Reichstages mit der ausdrücklichen Bereitschaftserklärung, entsprechend dieser Resolution einem Völkerverbündnis beizutreten; vollkommene einmündige Erklärung über die Stellung zur belgischen Frage; die Friedensschlüsse von Vrest-Ritowf und Vortorel dürfen kein Hindernis sein für den allgemeinen Friedensschluß; Autonome Elsch-Vorkriegens; Auflösung des preussischen Landtags, wenn nicht unerbittlich das gleiche Wahlrecht aus den Verhandlungen des Parlamentes hervorgeht; Bestätigung der Befehle des Generalkommandos auf rein militärische Maßnahmen; Befreiung aller militärischen Institutionen, die politische Beschäftigung dienen; sofortige Aufhebung aller Einschränkungen der Versammlungs- und Pressefreiheit; Jesur nur für rein militärische Fragen, also strategische und taktische Fragen, Erhebungsbewegungen, Munitionsherstellung; Einrichtung einer politischen Besprechungsstelle gegen alle auf Grund des Belagerungszustandes erlassenen Verfügungen.

Eine wirkliche Parlamentarisierung kann sich natürlich nicht darauf beschränken, daß nur Staatssekretäre und Ministerpräsidenten mit Abgeordneten besetzt werden, sondern es müssen auch in andere höhere Verwaltungsstellen Abgeordnete kommen, sonst ist es unmöglich, die hohe Materie der Bureaukratie zu durchbrechen, und nicht nur im Reich, sondern auch für Preußen mit seiner Kaiser-Verwaltung ist das unumgänglich wichtig. (Gefühlsmäßig) Die Einführung des Parteienverbotes wird von unschwerer Tragweite nicht nur für die Partei, sondern für das ganze Reich sein. Überlegen und erörtern Sie diese Frage gründlich.

So der darauf einsetzenden sehr lebhaften Mitrede forderte G. B. E. r t u n s die Ergänzung der Forderungen dahin, daß zum deutschen Friedensprogramm die Stockholmer Konferenz der deutschen Sozialdemokratie gemacht und das öffentliche Friedensverhandlungen gefördert werden. — Seine betonte die Notwendigkeit, durch ein festes bindendes Programm der Mehrheit zu verhindern, daß einzelne bürgerliche Abgeordnete wieder Parteien etwa bei einer Veränderung der militärischen Lage wieder amexionistische Methoden machen. Ebenfalls ist eine Verbindung des Friedens, daß wir von einer Einmündigkeit in die innere Politik Belgiens absehen, daß der Krieg von Seiten auf seine Frontenbildung verläuft und daß Politik freibende Militärs zurückberufen werden. — W e i m s - W a n d e r u n g bewieserte, daß trotz der brennenden Notwendigkeit die Beschlüsse in Breiten die Bedingungen der Sozialdemokratie selbst jetzt noch erfüllen werden. — D o s t e besprach die Stimmung im Volke, wobei er u. a. darauf hinwies, wie sich der absolute Mangel an Rekrutierung unseres Volkes jetzt rade. — W e r e f e l d betonte die Notwendigkeit, militärischen Einmündigungsverhalten in die Politik und die Verwaltung einen sicheren Weg vorzuschreiben. — G o h e n - R u c h wies darauf hin, daß eine Verständigung mit den französischen Sozialisten durch Einführung Elsch-Vorkriegens zum selbständigen Bundesstaat angestrebt werden müsse, und daß es während notwendig erachtet, den Vrest-Ritowf Frieden noch während des Krieges zu revidieren, da sonst auf dem allgemeinen Friedenskonferenz England und Frankreich sich als die Vetter Frankreichs mit Erfolg ausspielen würden. — G a b e r l a n d berichtete, daß die Genossen am Niederrhein sich gegen den Eintritt von Sozialdemokraten in die Regierung unter den bekannten Bedingungen nicht absolut ablehnend verhalten. — L e i n e r t gibt der Forderung nach Einführung des gleichen Wahlrechts für alle Bundesstaaten durch den Reichstag den Vorzug vor dem Verlangen nach Aufhebung des Landtags, die eine Neuaufgabe der Wahlrechtskommission nicht unbedingt verhindern würde. — D r. D u a r e t erklärte als das Gebot des Augenblicks die Befreiung der Militärschicksal.

So der Nachmittagsitzung lief ein Antrag G. B. E. r t u n s ein: „Der Eintritt von Parteigenossen in die Regierung kann nur dann in Betracht kommen, wenn die Mehrheitsparteien und Regierungen sich öffentlich ausdrücklich und unbedingt auch für die Forderungen festlegen, die in der Erklärung unserer Vertreter für die internationale sozialistische Friedenskonferenz in Stockholm enthalten sind und in den Verhandlungen mit dem Genossen Troelstra bestätigt sind.“

G. B. E. r t u n s vertritt den Standpunkt, daß wir keinen Zweifel daran setzen dürfen, daß ein Frieden um jeden Preis unter keinen Umständen in Betracht kommen kann, sondern daß wir alle das Letzte daran setzen müssen, um die gebotenen Lebensinteressen des Landes und des Volkes zu vertreten. (Sehr lebhaft) Ein Satz selbst erklärt er, daß es für den Eintritt in ein Ministerium nur zwei Wege gäbe, entweder wir stellen ein Minimalprogramm auf, oder aber ein Maximalprogramm. Wenn Minimalprogramm muß man prüfen, was möglich ist, und da darf man nicht vergessen, daß man in einer Koalition mit bürgerlichen Parteien operiert und auf den Wege der Verständigung das

durchsetzen muß, was notwendig ist. Dann müßte man darauf Rücksicht nehmen, daß wir in Deutschland mit dem Zentrum zu unannuherbaren gestungen sind. Realistisch des Wahlrechts bedeutete die Forderung die Aufhebung des Abgeordnetenwahlrechts, wenn aus der Abstammung des Herrenhauses nicht das gleiche Wahlrecht herabsteht. Bisher habe ich erst jetzt wieder erfahren, daß Herrling, wenn nicht baldist aus dem Ausschuss des Herrenhauses das gleiche Wahlrecht herauskommt, auf Aufhebung verzichten wolle. Wollte man das Zentrum für das gleiche Wahlrecht halten, dann gäbe es eben ohne Sicherungen in der Schul- und Familienpolitik nicht ab. Auch im übrigen seien die Bedingungen, die der Vorstand vorgezeichnet, wohl durchdacht und den Verhältnissen entsprechend. Ueber das Bürgerrecht werde eine Verständigung mit den übrigen Parteien und der Regierung möglich sein. Wenn man bedacht, daß man dem Wogen nicht überkommen darf, dann werde man nicht Forderungen aufstellen dürfen, die Verhandlungen von vornherein zum Scheitern bringen. Wollte man jetzt keine Verständigung mit den bürgerlichen Parteien und der Regierung, dann müßte man allerdings die Dinge laufen lassen, aber niemand könne doch der Meinung sein, daß solche Zustände wie im Ausland bei uns willkommen sind. Wir müssen uns im Gegenteil in die Breite werfen und leben, ob wir genug Einfluß bekommen, um unsere Forderungen durchzusetzen. (Wieder.) — Siedelum schließt sich im allgemeinen den Ausführungen Gerts an. Von der Stimmung dürfe man sich nicht lassen, wenn auch die Stimmung ein Moment sei, allerdings nur ein, aber nicht das ausschlaggebende. Es komme jetzt nicht darauf an, ein möglichst weitestgehendes Programm auszuarbeiten und, an anderen Parteien und der Regierung mit dem kommenden Wahlkampf sich selbst vorzulegen, sondern die Forderungen durchzuführen. Das werde seinen Eindruck auf das Ausland nicht verfehlen. Die Verantwortung für die weitere Entwicklung liege ausschließlich beim Zentrum. — Siedelum betont die Notwendigkeit, Deutschland auf moderner Grundlage aufzubauen. Er glaube, daß man durch eine Beteiligung an der Regierung dem Frieden näher werde. — Sandberg stellt sich nicht die Möglichkeit, durch den Eintritt in das Ministerium einen wesentlichen Teil unserer politischen Grundgedanken. Er ist deshalb dafür, daß wir uns jetzt zu einem derartigen Experiment nicht verstehen, sondern abwarten, bis uns bessere Bedingungen gestellt werden.

Der Parteivorstand hat mit 25 gegen 11 Stimmen den Eintritt von Parteigenossen in eine etwa neu zu bildende Regierung unter den in der Rede Scheidemanns skizzierten Bedingungen beschlossen. Die Reichstagsfraktion hat mit 50 gegen 10 Stimmen den gleichen Beschluß gefaßt.

Ueber das Ende der Debatte im Parteivorstand werden wir morgen berichten. Der Beschlusssatz lag der vollständige Bericht noch nicht vor.

Ueber die politische Bedeutung dieser Beschlüsse wird in den nächsten Tagen noch näheres zu sagen sein. Für heute mag nur als unsere Stellungnahme bemerkt sein, daß wir durchaus dem zustimmen, was Scheidemann in seinen eintündigen Meistert über die allgemeine Lage gesagt hat. Es geht jetzt nicht mehr um das Wohl und Wehe einer einzelnen Partei in Deutschland, sondern um den Bestand des Reiches überhaupt. Was liegt für jeden Beobachter der äußeren und inneren Lage weitergehender, wenn die Demokratisierung Deutschlands weitergeschritten werden soll, wenn sie insbesondere über das hinausgehen soll, was man von einer rein bürgerlichen Regierung verlangen kann, dann kann die Sozialdemokratie sich nicht darauf beschränken, an der Spitze einer verantwortlichen Regierung zu bleiben, sondern sie muß dort Boden zu gewinnen versuchen, wo die politischen Entscheidungen fallen. Man braucht sich darüber keinen allzu großen Sorgen machen, daß ein paar sozialdemokratische Minister zu gleicher Zeit eine Sozialisierung des Staates bedeuten werden. Das wird nicht der Fall sein, sondern die Minister werden dafür nur Vorbedingungen schaffen können. Aber auch das ist unserer Meinung nach heute mehr dem je im Interesse des Volkes gelegen.

Eine Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Außenminister.

Der leitende politische Redakteur des Berl. Tagebl., Theodor Wolff, teilt seit ein paar Wochen in der Donaumonarchie, um Gelegenheit zu nehmen, die politischen Verhältnisse aus nächster Annäherung kennen zu lernen. Er hat neben anderen Politikern und Staatsmännern auch mit dem derzeitigen Minister des Äußeren, dem Grafen Burian, eine Unterredung gepflogen, in der sich dieser über die Aufnahme seiner Note bei der Entente äußerte. Der Inhalt der Darlegungen Burians wird nun im Berliner Tageblatt veröffentlicht. Wir geben ihn im folgenden, seiner Bedeutung halber, wieder:

„Die Aufnahme, welche die Note gefunden hat, konnte nicht nicht übersehen, denn ich habe kaum anderes erwartet. Ich habe natürlich nicht geglaubt, daß sich die Entente von heute auf morgen bereit erklären würde, in Friedensverhandlungen einzutreten. In einer Situation wie der gegenwärtigen, ist es von Selbst zu Selbst notwendig mit Hilfe eines Regensmittels die Dinge her zu bekommen, was sonst nur durch solches Regensmittel, und ich glaube, sie hat bereits sehr beachtenswerte Erscheinungen zutage gefördert, und solche Erscheinungen werden vor schon in der allerersten Zeit sehr noch manchen gehen. Sehr beachtenswert ist das, was die außerordentliche Schnelligkeit, mit der Wilson gedankt wurde. Es lohnt sich, über die Gründe dieser Eile nachzudenken. Offenbar hat Wilson den anderen Entente-regierungen, mit Ausnahme der russischen, die Entente immer den Eindruck, der arbeiter munde zu sein. Schon in der Neutralität — einer Neutralität, die er gewiß nicht sehr glücklich anwendete, — hat er diese Rolle angebetet, und auch jetzt er dann infolge des Weltkrieges sich der Entente angegeschlossen hat, hat er den Wunsch, der Weltöffentlichkeit zu sein, nicht aufgegeben. So hat er seine eigenen Interessen, wie er sie ansieht, nicht aufgegeben, also im ganzen abzuweichen, und diese Punkte sollen nachgehend für die Neuregelung der Welt stehen. Ich sage nicht, daß er dabei unaufrichtig ist, er ist gewiss nicht unaufrichtig und unaufrichtig zugleich. Man könnte ihm gewiß viele Fälle vorhalten, wo Amerika selbst gegen die Prinzipien, die er in seinen eigenen Worten formuliert, verstoßen hat, so beispielsweise die Behandlung von Kolumbien und die Abnahme von Serran, — aber schließlich, auch dadurch sind große Gebiete der Kultur erstoffen worden, und ich will nur sagen, daß es doch nicht geht, immer nur unsere Interessen im Auge zu haben, die im Augenblick zu liegen, die in den Punkten Wilsons ausgesprochen sind.

Wenn Wilson nun die Note so eilig beantwortet hat und darin mit solcher Gabe betont, daß er an seinem Programm, an seinen Punkten absolut festhalte, so kann das nur geschehen sein, weil er nicht wollte, daß England und Frankreich ihn mit ihrer Unterstützung und ihren Forderungen wieder zu verurteilen. Er hat einer Verständigung zwischen ihnen vorgezogen zu wollen, darum hat er sich so geäußert. Das ist, wie gesagt, gewiß nicht uninteressant. Kleine Vorstimmungen darüber dürfen in England und Frankreich, wie ja auch aus einigen Äußerungen der Presse dort hervorgeht, keinesfalls vorhanden sein, wenn man das auch nicht übersehen darf. Das Regensmittel, die Note, hat uns so die Gelegenheit gegeben, einen tieferen Blick in die Dinge einzunehmen.

Realistisch ist die Wirkung des Mittels damit noch keineswegs erreicht. Es wird je jede Beziehung denken, wie die Note auf die praktischen Dinge wirkt, vorzüglich unterbrocht, aber es ist kaum daran zu zweifeln, daß in den kommenden Parlamenten, bei den englischen Wahlen usw. diese Wirkung sich bemerkbar machen wird. Und wenn es eines Beweises dafür bedürfte, daß die Entente-regierungen selber an die Idee der Verständigung glauben, so ist die Tatsache, daß diese Regierungen in der neuesten Zeit, mit der Ausnahme der gleich, zwei Stunden, nachdem er die Note gelesen, seine Antwort gegeben hat, und ebenso in der Rede Clemenceau. Auf diese Reden mit anderen ähnlichen Reden zu erweitern, hätte keinen Zweck. Mit ihnen haben immer neue Verklärungen geschaffen, ist nicht schwer. Es wäre das in direktem Widerspruch mit meiner Aufgabe.

Ueber den Zeitpunkt bestand zwischen uns und Deutschland großes Einverständnis. Die ganze Frage hängt ja nicht von heute und morgen, es gab auch gewisse Verfügbarkeiten der Luftfahrt, aber den Zeitpunkt betreffen sie nicht mehr. Die deutschen Truppen im Osten haben die Hindenburg-Linie erreicht. Sie werden sie halten, und damit war eine Pause eingetreten. Das sind die Augenblicke, die man, wenn man handeln will, heutzutage mag. Wer will sagen, wann sich der nächste geeignete Augenblick ergeben wird? Wir haben aber

die Mühe mit allem Ernst zu handeln und nicht talentlos abzuwarten. Bei dem Verhalten, das ich jetzt um die uninteressante Situation dürfen wir nichts unterlassen, was den Frieden näher bringen könnte. Wir wollen uns nicht später vorwerfen müssen, daß wir etwas veräumt haben. Die Abwendung der Note war ein Schritt in diesem Sinne, aber es wird nötig sein, noch anderes zu tun. Bei diesen und ganz ebenso bei einer ganzen Anzahl anderer Gelegenheiten, nach dem Inhalt einer Verständigung der Situation führen möge. Natürlich dürfen wir uns darüber nicht täuschen, daß die großen, großen Schwierigkeiten von den territorialen Fragen hergehen.

Für den Augenblick hat meine Note jedenfalls das eine erreicht — und das war einer ihrer Nebenworte —, daß die Lage auf der Gegenseite in eine heile Weltung gerückt wurde. Sie hat uns manches erkennen lassen, was wir nicht ahnten, aber doch nicht so ganz genau. Wenn meinem Schritte auch der Erfolg besorgt war, den Weg zum Frieden schon jetzt zu eröffnen, so wird mich dies nicht hindern, den beschrittenen Pfad weiter zu verfolgen. Wir werden natürlich auch nicht gleich den nächsten Schritt tun, erst nach einer gewissen Pause, jedenfalls, wenn uns der Augenblick dazu geeignet erscheint. Aber ich glaube, daß man nicht die Hände in den Schoß legen und die Zeit nicht ungenutzt verstreifen lassen darf.

Was dem Vorstehenden ergibt sich, daß dem österreichisch-ungarischen Minister ein bestimmtes, fest umrissenes Programm vorzulegen, dessen Anwendung ihm sehr nützlich erscheint. Zweck und Ziel seines Strebens ist, immer und immer wieder vom Frieden reden, den ganzen Welt sagen, weshalb die Mittelmächte noch Krieg führen und daß es nicht an ihnen, sondern an der Gegenheit liegt, wenn die Waffen nicht gelegt werden. Damit sollen die kriegswichtigen Elemente der Gegenheit öffentlich an den Brand gebrannt werden, so daß sie nicht nur bei uns klar erkannt werden, sondern auch im neutralen, mehr oder minder deutschfeindlichen Ausland und vor allem auch bei den Völkern der feindlichen Staaten die Erkenntnis dämmert, weshalb und warum das Reden der Menschheit nicht aufhört. Der Zweck wird bei einer festen und zielgerichteten Bestimmung dieser Politik am besten erreicht, vielleischt nicht so rasch, das hoffnungsvolle Gemüter gern möchten, aber im Laufe der Zeit ganz bestimmt.

Grundstück freilich werden die Kriegsmänner des uns befreundeten Auslandes die Friedensbestimmungen als Schwäche auszuliegen bemüht sein, aber diese Auslegung wird nicht lange dauern finden, besonders wenn die militärischen Ereignisse das Gegenteil ergeben. Die eigenen Völker werden ferner aus einer solchen Friedenspolitik, die ihnen regelmäßig den unerbittlichen Vernichtungswillen der Gegner zeigt, die Kraft der Milderung und des Angriffes schöpfen.

Zur Verfolgung einer solchen Politik gehört allerdings die Abgabe an alle Eroberungs-Abenteuer, die Ablehnung der alldeutschen Anmerkungsziele und die Abschüttelung der alldeutschen Verhöhnlichkeiten, die nachgewiesenermaßen zeitweilig einen unheilvollen Einfluß auf entscheidende Friedensstellen ausgeübt haben. Vor allem darf der Krieges- und Friedenspolitik der Mittelmächte nicht nach der militärischen Lage hin und her werden, wie, wie Graf Gertin neuerlich treffend bemerkt, nicht wieder am Wege abirren.

Die Ablehnung der Note durch die Entente kann also wieder entgegen, auch darf sie nicht sein, den beschrittenen Weg der Friedenspolitik aufzugeben. Die Zeit wird lehren, wer es am längsten aushält, die Vernichtungspolitik bei den Gegnern oder die Männer der Verständigung. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, welche von den beiden Richtungen den letzten Endes den Sieg davontragen wird. Demen wir uns nur, die Vorbedingungen zu schaffen, die Graf Burian am Schluß seiner Darlegungen andeutete.

Bei uns in Deutschland wird besonders der Reichstag, dessen Hauptaufgabe heute zusammengetreten ist, nach dieser Richtung hin arbeiten müssen. Er muß der Träger der Friedenspolitik werden, die er im vorigen Jahre durch die bekannte Zivilresolution begründete.

Senilleten.

Die Leidenschaft des Hofrat Horn

Novell von Wilhelm Segeler.

(Nachdruck verboten)

Er sah Lydia an, die mit dem nach Herzenslust Stolz eines jungen Mädchens sich ihm in den Weg gestellt hatte. Er suchte nach einer Antwort und wurde sich doch in den Blick ihrer Augen verlieren. Wie jung sie gesehen war gegenüber ihm, der sich so müde und verdrückt vorkam. Alle Gemüts- und alle durchwachten Mächte hatten den weichen Klang ihrer Haut und das strahlende Blau ihrer Augen nicht trüben können. Und ihre Lippen waren noch immer so rot und frisch wie die der Siebzehnjährigen, die er geküßt hatte. Wieder durchzuckten ihn die einst geliebten Sehnen. Durch war es der Duft des Ananas gewesen, der ihn millenlos anregt, daß er sich mit geschlossenen Augen wie findend näherte, am auf ihrem Mund auszurufen, das ihm lag ohne Neugier, wie eine schimmernde Seele, bis er sich befehle zu sanften, schenken und immer heftiger flüßen, von denen er sich schließlich lösch, heiß bebend und mit einem Gefühl von Schreden und Scham. Über eine Stunde später hatte ein anderer sie geküßt, dachte er mit selbstverständlichen Wohlgefallen. Und nach diesem wie viele andere noch!

„Nein!“ sagte Lydia endlich, da er nichts erwiderte. „Ich bin anders geworden, als du mich wollest. Aber sage mal ehrlich: hätte ich dich glücklich gemacht? Nein! Das wissen wir jetzt beide. Darum laß uns die Vergangenheit vergessen und laß uns Freunde sein.“

„An ihrer Stimme lag die Kraft der Aufrichtigkeit. Mit der Freimütigkeit des guten Gewissens zeigte sie ihm die Hand. Er hatte nicht den Mut, sie die seine zu verweigern. „Danke, Alex!“ flüsterte sie. „Range habe ich diese Hand geküßt.“

„Wie wie er den leisen Duft ihrer Finger spürte, ergriff ihn ein so traumartiger Schmerz, daß er erschrocken dachte: Ich habe sie ja noch! Ich habe sie nur, weil ich sie liebe! Er zog seine Hand zurück und sagte leiser atmen. Wir wollen versuchen, Freunde zu werden.“ Lydia. „Wenn es geht. Du hast ja selbst gesagt, die Vergangenheit ist tot. Und neue Freundschaften zu schließen, das habe ich verdient. Ich würde mich zu dir dazu.“

„Du zu mir? Wie sind doch beide noch so jung.“

„Ich nicht, Lydia.“

„Das kann nicht dein Ernst sein. Komm, laß uns ein wenig gehen. Erzähle mir, warum du dich zu mir fühlst.“

„Es will dich wieder jung machen. Sie, das hat mich noch nicht.“

von denen dichtesthischen Plänen nichts mehr hörte. „Ich frage Anna mal danach. Sie hören oder nicht zu wissen. Warum sind deine Axtentende nie gekommen?“

Während sie den sich schlingenden Weg verfolgten, der auf der einen Seite von hohen Strauchwerk, auf der andern von einer weiten Weide abgegrenzt war, schickte Lydia in ganz neuen Gedanken.

„Mit der materialistischen Hegeleit eines Freundes, dem die Vergangenheit gegenüber ist, weil er immer in ihr gelebt hat, sprach sie von seinen Jünglingsjahren. Sie erinnerte sich an die Szenen zu erinnern. Ganze Weide fließen für ein. Namentlich von dem Gesängen in dem Speich mit solcher Begeisterung, daß sie auch in seinem Herzen eine schillernde Hoffnungsflamme neu entzündete. Sie verlangte ihm das Respektieren ab, ihr das Mannschick zu schicken. Er erklärte, es erlittete nicht mehr, wenigstens nicht er nicht, und es sich befände. Und nach durchgehende seinen Geist die phantastische Vorstellung, daß Lydia darin die Hauptrolle bespielen.“

Obne daß Alexander sich dessen bewußt wurde, waren die beiden seit an einen Teil des Parks gelangt, den er seit Jahren nur höchst selten und nie aus freien Gliedern betreten hatte. Eine Weide führte über den Fluß, der wenige Meter unterhalb ein Wehe bildete. Dorthin aber lag das Bockel, in dessen Hofe er sich eine Stunde in die Luft gelegt hatte, ihr Ziel verfehlend, an einer Weide abgewandt war. Die konnte er diese Weide betreten, ohne daß fessende Besorgnis ihn verdrängen bei dem Gedanken an seinen verunglückten Selbstmordversuch, der zu wiederholen er nicht die Kraft gefunden hätte. Wer sein Leben fortwarf, weil es ihm unwert erschien, und es dennoch weiterführte, der begehrte doch wenigstens ein Erlaube seiner Todesangst!

Nach wollte er die Weide überqueren, doch Lydia blieb auf ihrer Weide stehen, wie auf einem breiten Fluß, der von rotger erbeten Strömung getragen, sich um sich selbst drehte und bald hier, bald dort am Ufer sich festhalten zu wollen schien, aber immer von neuem ergreifen wurde. „Wie Anna bekam etwas Gutes, während sie hinuntertrieb.“ „Wie er sich wehrt! Er will nicht. Aber der Strudel packt ihn. Er muß hinunter! So — Fort mit ihm!“

„Ein neues Abenteuer dachte man aus ihrer zusammengehenden Schritte. Sie schaute sich um, wie sie über das Gelande. „Du nur, wie das Wasser rauscht. Ich mag das gern. Es hört sich an, als wenn mein Mut lodere.“ „Wahrlich du, ich habe manchmal mein Mut lodern. Wende, wenn ich allein zu Haus bin, oder noch besser nachts.“ „In einer ganz ruhigen Stunde, dann laute ich, wie mein Mut lodert. Das Klingt wie das Geräusch einer Weide, die eine Lampe umschlingt. Und dann...“

Wieder nach dem, was Schade bringt, ändern und mir selbst... Du bist ja gar nicht so, Alex. Woran denkst du?“

„An nichts.“

„Es liegt ihre Hand auf seinen Arm. „Erf sollst du mir sagen, warum du dich so machst. Du bist ja ganz bloß!“

„Kommt!“

„Nein!“ sagte sie bestimmt und hielt ihn fest. „Was ist denn da los im Gedächtnis?“

„Wenn du das nicht weisst!“ Er lachte höhnisch.

„An nichts. Ich meine Übung.“

„Du also! Du wirst du mir wohl befehlen, wenn ich dich bitte, weiterzugehen.“

„Warum? Ich an deiner Stelle ginge alle Tage hierher und betete: Lieber Gott, ich danke dir, daß du die Folgen meiner Dummheit von mir genommen hast.“

„Auch eine Auffassung!“

„Ich an deiner Stelle schämte mir hier einen lächerlichen Stellen ab und sagte mir: Dem ist bedient bei Freilag, wenn du je wieder auf solche Verwickelungen kommst! Obwohl — ich glaube, auf solche Verwickelungen kommt man nur einmal.“

„Schlimm genug!“

„Du meinst, ich bin genug, daß man überhaup! darauf kommt? Alex, ich hoffe; wenn du jetzt an diese Sache zurückdenkst, dann schämst du dich ihrer als eines lächerlichen Jugendverwechs. Ich will ja nicht davon sprechen, was du mir einmal angetan hast. Der Stachel! Ich war doch hier einfach unglücklich. Und das Leben kaputt! Er hat mich ja behandelt, als wenn ich die ärmste Diene wäre. Aber du selbst, Alex! Das Gedächtnis, das der Mensch besitzt, sein Leben, wegwerfen wollen wegen — wegen einer Koppakel!“

„Lydia!“

„Du wähl! Denn weiter war es nichts. Was war passiert? Ich hatte heimlich bei Nacht die Hand genommen. Aber du selbst hast mir immer von ihm vorgefremdet. Du hast mich immer gerächt als glücklichen Helfer. Gut, eines Tages gehe ich heimlich hin und bitte ihn, mich zu prüfen, ob ich Talent habe. Er wollte ein, mir Stunden zu geben. Stunden, die ich von meinem Lebensplan bezog. Du kommst die denken, wie hoch das Honorar war. Von dem Tage an schwebelte er mich als seine Geliebte. Das heißt, ich wurde vorgefremdet. Die Schifferinnen behaupten, daß ich meine Sache schloß, weil ich es mir behaupten an, machte ich die nach seiner Ansicht gut, so hätte er mich. Heulertische mein Lieber! Ich leugne nicht, daß ich auf seinen...“

„... habe, als du vorgefremdet. Aber ein einziges...“

„Gott drehen wenn du mir ein...“

„... mich umbringen. Nein, Alex, der diese...“

„... mit die...“

„... folgt.“

Wir halten durch!

Auch mit unserer Kleidung.
Wie neu werden Ihre alten abgetragenen **Anzüge, Mäntel** usw.
Zeitgemäss! Praktisch!

Das Kehren und Kleinmachen

aus Männer- und Jünglings-Anzügen besorge ich Bestens und preiswert und bitte um sofortige Anlieferung. Die Aufträge werden der Reihe nach erledigt. Auch von mir nicht gekaufte Kleidungsstücke nehme zur Umänderung an.

M. Kariel
Herren- u. Knaben-Bekleidung
6 Wilhelmshavener Strasse 6.

Kohlrabi-Verkauf.

Donnerstag, 26. September, vorm. 10 Uhr
gelangt eine Partie

Kohlrabi

Öffentlich meistbietend zum Verkauf im Gemüseschuppen am Großen Exerzierplatz. 4057

Marine-Kartoffel-Versorgungsstelle.

Theater Burg Hohenzollern

Operetten-Gastspiele des Metropoltheaters Köln
Direktion: K. Bruck.

Spielplan.

Mittwoch den 25. u. Donnerstag den 26. Septbr.:
Letzte Aufführungen „Der lachende Ehemann“, Operette in 3 Akten
Freitag den 27. Septbr.: Ehrenabend und letztes Auftreten des Oberspielleiters W. Fischer-Achten „Die Königin der Luft“, Operette in 3 Akten 4050
Sonabend den 28. und Sonntag den 29. Septbr.:
In beiden Vorstell. „Die Königin der Luft“
Montag den 30. Septbr.: Abschiedsvorstellung der Operetten-Gesellschaft sowie Ehrenabend für den Spielleiter H. Virneburg.

Dienstag den 1. Oktober:

Gaßspiel Blatzheim

Familie Hannemann.



Frischfisch-Verkauf

meist Schollen, auch Edelfische,
für Rühringen bei rechtzeitigem Eintreffen des Dampfers **Mittwoch vormittag von 10 Uhr** ab gegen Vorzeigung der Brotausweiskarte (pro Kopf bis 1 Pfund Fisch), sonst am

Donnerstag, vorm. von 10 Uhr ab.
Freim. Kriegshilfe Hannover u. Linden G. B.
Wdt. Hochseefischerei, Wilhelmshaven. 4067

Zeichnungen auf die 9. Kriegs-anleihe

nehme ich kostenfrei entgegen.

B. J. Bührmann. 4051

COLOSSEUM LICHTSPIELE

1000 Plätze. :: Ecke Wilhelmshav. u. Werftstr. :: 1000 Plätze.

Von heute Dienstag bis Freitag:

für Rühringen und Wilhelmshaven !!

Erstaufführung

1. Film der Wanda-Traummann-Serie 1918-1919

..... und es kam — wie es kommen musste!!!

Drama in 4 Akten von Artur Bergen.

Die Verteidigerin.

Die Tragödie eines jungen weiblichen Rechtsanwalts in 4 Akten. 4042
die so reich begabte, berühmte u. beliebte Filmkünstlerin hat die Hauptrolle übernommen. Die Handlung ist szenisch hochaktuell u. überaus ergreifend.

Mady Christians

Monopol

Willy Quiniting
Fernsprecher 500 :: Fernsprecher 500

Morgen Mittwoch und folgende Tage:

Elite-Konzert-Abende

Gaßspiel des Herrn Kühn von der Düsseldorf Oper. 4050
Beginn 7 Uhr. :: Beginn 7 Uhr.

Solinger Stahlwarenhaus Marktstraße 40

bietet die größte Auswahl in feinen Tafel- und Gebrauchsbestecken, Löffeln, Messern, Rasierapparaten, Rasiermessern, Messerklingen, Scheren, Taschenlampen und Feuerzeugen.

Verkauf von nur erstklassigen Stahlwaren
Solinger Fabriken. 4024

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Dienstag den 24. Sept., abends 8.15 Uhr:

Hans Hudebein.

Schwanz in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Radelburg.

Vorverkauf in Lehtes Buchhandlung und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 3908

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co.

Mittwoch morgen Verkauf von

Weißtöhl

ab Lager bei Gebr. Gehrels, Deichstraße, Zentner 5 Mart. Ant. Carls. 4065



Empfehle meine Fuhrwerke, als: große und kleine Breitwagen, Landauer, Leichenwagen usw., zur gest. Benutzung. C. Heims, Fuhrwerkgeschäft, Wittsgerichstraße 50, Tel. 298.

Bringe meinen **Mittag- u. Abendtisch** in empfehlende Erinnerung. Wochenkarte Mittag 6.50 M. Wochenkarte Abend 3.60 M.

K. Pukatzi
Ede Hölzer- und Anorettische.

R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt
Rühringen, Peterstraße 59.

Adler

Theater Gaßspiel Gartenstein

Heute und folgende Tage:
Er oder Er

Burleske in 2 Akten.
Gartenstein in seiner Doppelrolle als Max und Norik.

Vorher:
Der schöne Wilhelm

Kanonen streng verboten

Deutscher

Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven-Rühringen.
Donnerstag, 26. Sept., abends 6 Uhr:

Versammlung

aller in der Flugmotoren-Werkstatt des Resorts IV beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

bei Seib, Rajmostraße 2.
Überprüft wichtige Tagesordnung, deshalb ist vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. 4058

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Donnerstag, 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Verammlung

Zusätzliches Erscheinen erwünscht!
4069] Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh Rühringen Bezirk III (Neuende).

Uebung!
Donnerstag, 26. August, abends 8 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Zu dieser Uebung hat die Kriegswache und die Städt. Feuerschwache zu erscheinen.
Das Kommando. 4045] W. H. Ulich.

Bergnützungspalast Groß-Rühringen Ede Bremer und Grenzstraße.

Täglich:

Hans Harmuth

moderner Bildhauer und Münzschneider sowie das übrige Spezialitäten-Programm
Dauerkarten haben Giltigkeit.

Volksküchen

Werkstr., Almenstr., Marktstraße 11.

Su kaufen behält ein Herren-Fahrrad mit Gummi.
Näheres b. W. H. de Wries, Bier- und Speisehalle, Börsenstraße 51.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Ibbeken am Grabe unseres teuren unvergesslichen Sohnes **HANS** sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. 4066

Familie H. Buss
nebst Grossmutter.
4064] nebst Angehörigen.



Nachruf!

Plötzlich und unerwartet starb Freitag Nacht unser werter Kollege

Franz Kwasniewski.

Sein biederer und aufrichtiger Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken. 4056

Seine Kollegen und Mitarbeiter der oberen Schlosser-Werkstatt Ressort III.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Ibbeken am Grabe unseres teuren unvergesslichen Sohnes **HANS** sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. 4066

Familie H. Buss
nebst Grossmutter.

Aus Stadt und Land.

Müstringen, 24. September.

Kriegsanleihe-Fragen.

Gemäß Anordnung des Reichsfinanzamtes kann bei den Verkauf und Verleistungen aus Befehlen der Generals- und Marineverwaltung...

Die Stadt Müstringen kauft Geyperer Stadlanleihe- und Müstringer Amtsvorstandsanleihe-Stücke...

Zur Förderung der Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe gibt die Müstringer Sparkasse wiederum Kriegsanleiheparbüchlein aus...

Die Wertangabe auf den Nachnahmehaufendungen.

Die Wertfestsetzung, die fast alle Waren in der letzten Zeit erfahren, hat bei den Verordnungen von Paketen des Verlangenen hervorgerufen...

Die Wertende, sind deshalb auf der Suche nach einer Verbesserungsmöglichkeit, bei der an die Verpackung keine besonderen Anforderungen gestellt...

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß die Post im Falle des Verlustes einer solchen Sendung Schadenersatz in Höhe des angegebenen Nachnahmehaufendungen leistet...

nahme von der Post nicht als Wertangabe erachtet. Nachnahmehaufendungen werden vielmehr von der Post nur dann als Sendungen mit Wertangabe behandelt...

Bestand unter die Wertangabe als Nachnahmehaufendungen auch deshalb gerichtet, weil angenommen wird, daß solche Sendungen von der Post mit Vorzug und besonderer Sicherheit befördert werden...

Nachkäufer geschlossen. Wegen der Brotkarenenausgabe sind morgen Mittwoch nachmittag die drei Nachkäufer geschlossen.

Die Erhöhung der Brotkaren. Das Kreisverordnungsamt teilt mit, daß vom 1. Oktober an die Brotkaren, die auf jede Person in einer Woche zur Verteilung kommen...

Schweinefleisch. In der letzten Nacht sind dem Wirtzvertreter Gimmann aus einer Gartenbude im Mühlweg in der Nähe der Müstringer Gewerkschule zwei Schweine abgeschlachtet worden...

Erfolgreiche Diebstahl. Der Bekanntmachung des Staatsanwalts entnehmen wir: Ende August oder Anfang d. M. sind aus dem Werkstatt des Wagenbauers Max Wierfeldt in Müstringen...

Ein Reparaturflüchler, das die Luft an verkehrlicher Sentationsnacke verliert und nach fleischerlicher Polizeibehördenänderung rief, so sich ein heutiger Festungsfortschritt gefühlt...

Müstringen, 18. September. Daß ein Angeklagter wenige Wochen nach seiner Verurteilung als Richter Verwendung findet, dürfte auch in unserer an aufgewecktesten Ereignisse nicht gerade selten sein...

Strafkammer des Landgerichts Aurich sich wegen Beteiligung an Reichsgericht Aurich vor verantworten hatten...

Wie die hungrieren Wölfe fallen die Redaktionen der bürgerlichen Presse Oldenburgs und Ostfrieslands abendlos über den Gassen her und jagen ihn den Reizen ihrer Wänter mit mehr oder weniger geistreichen Spitzworten vor...

Oldenburg, 24. September.

Das polizeiliche Geschäftszimmer zwecks Ansehens der Höchstpreise auf dem Wochenmarkt hat zur Folge gehabt, daß die Zufuhren bedeutend nachließen.

Ein schmerzhafter Unfall. Ein Unfall ereignete sich in der Nähe des Müstringer Bahnhofs, dessen Vater in Qualschmerz bei der Verletzung bedient ist...

Neuenburg. Ein Zug durch eine Kuh entgleist. Der Frühlings-Neuenburg-Wagen überfuhr am Montag zwischen Neuenburg und Schwinebrück eine Kuh...

Die Klippe der Schöffen und Geschworenen liegt vom 22. bis einschl. 30. Sept. im Geschäftszimmer des Gemeindevorstandes zur Einleit aus.

Aus aller Welt.

Zum Dresdener Eisenbahnzug.

Der amtliche Bericht der Königlich sächsischen Staatsbahn. Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen gibt den folgenden amtlichen Bericht heraus: Der Eisenbahnunfall, der sich am Sonntag den 22. Sept., abends 10 Uhr 6 Minuten auf der viergleisigen Hauptstrecke Leipzig-Dresden...

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 23. August 1917 über die Verteilung von Butter...

- 1. für mageremäßig herbeilichte Vollmilch ab Station der hiesigen Molkerei 40 Pf. für 1 Liter, für den Abnehmer unmittelbar an amtliche Verkaufsstellen abgefertigte Vollmilch frei Verkaufsstelle 40 Pf. für 1 Liter.

- 4. für Magermilch ein Grundpreis von 4 M. und ein Verkaufspreis von 4,25 M. für 1/2 Kilogramm.
- 5. für Landbutter ein Grundpreis von 3,20 M. für 1/2 Kilogramm.
- 6. für Käse (Ladung) ein Grundpreis von 1,08 M. für 1/2 Kilogramm ab Station der hiesigen Molkerei.
- 7. für Speisequark ein Grundpreis von 64 Pf. und ein Verkaufspreis von 64 Pf. für 1/2 Kilogramm.
- 8. für Magermilch ein Grundpreis von 90 Pf. für 1/2 Kilogramm ab Station der hiesigen Molkerei.

- Scheuertücher 50x50 cm, Qual. I, weiß, sehr langfädig, Probepack 1/2 1/2 frant.
- Handtücher Qual. I, sehr weich, gut trockn., 30x100 cm, Probepack 1/2 1/2 frant.
- Zöpfe! Deutsches Naturhaar in allen Farben. - Anfertigung von Zöpfen, Unt. v. Frauenhaar.



Bekanntmachung.

Um die Kriegsanleihezeichnung zu fördern, sind wir bereit, Stücke der Deppener Stadtanleihe und der Rühringer Amtverbandsanleihe zu kaufen. Angebote erbitten wir an unsere Stadtkämmerei - Hauptkasse.

Rühringen, den 22. September 1918.
Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Die Brotration wird vom 1. Oktober an von 1850 Gramm auf 2000 Gramm festgesetzt. Demensprechend wird die Brotmarke zu 350 Gramm, die bisher eine Gültigkeit in Höhe von 200 Gramm hatte, mit Beginn der nächsten Brotlieferungsperiode auf 350 Gramm Brot festgesetzt. Die Brotpreise werden wie folgt festgesetzt:

für Schwarzbrot, 2000 Gramm . . . 1.- M.
für Graubrot, 2000 Gramm . . . 1,06 M.
für Kranenbrot, 2000 Gramm . . . 1,25 M.

Kriegsverorgungsamt Rühringen.

Kartoffelbedarfsanmeldungen.

Diejenigen Haushaltungen, die bislang Kartoffelbedarfsanmeldungen nicht eingereicht erhalten haben, werden gebeten, solche in folgenden Dienststellen abzugeben: Brotfarenausgabestelle Rathaus Wilhelmsh. Str., Brotfarenausgabestelle Rathaus Wilhelmsh. Str., Kartoffelamt, Schule Landwehr.

Städtisches Kartoffel- und Gemüse-Amt Rühringen.

Das Städtische Kinder- und Säuglingsheim (Ecke Park- und Peterstraße) ist von heute ab wieder geöffnet.

Der Magistrat Rühringen.

Gemäß Absatz 3 und 4 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1918 zu der Bekanntmachung über die Regelung der Milchpreise vom 24. August 1918 N. O. W. S. 909 sind folgende Milchpreise festgesetzt worden:

- I.
- A. Bei Abgabe durch die Milchbereiter dürfen folgende Preise als Höchstpreise nicht überschritten werden:
 - 1. Rot-, Dam- und Melkwild mit Decke, bei Schwarz, wild mit Schwarz: für 0,5 Kilogramm . . . 1,20 M.
 - 2. Bei Käse:
 - a) das Stück . . . 7,25 M.
 - 3. Bei wilden Käse:
 - a) das Stück . . . 2,50 M.
 - 4. Bei Käse:
 - a) für Käse, das Stück . . . 6.- M.
 - b) für Käse, das Stück . . . 5.- M.

- II.
- B. Bei Abgabe durch die Milchhändler an die Verbraucher:
 - 1. Rot-, Dam-, Melk- und Schwarzwild:
 - a) für Melk und Melk (Grau- und Schlegel) für 0,5 Kilogramm . . . 8.- M.
 - b) für Melk oder Zug für 0,5 Kilogr. . . 2.- M.
 - c) für Melk oder Melk für 0,5 Kilogramm . . . 1.- M.
 - 2. Bei Käse:
 - a) mit Salz, das Stück . . . 10.- M.
 - b) ohne Salz, das Stück . . . 9,75 M.
 - 3. Bei wilden Käse:
 - a) mit Salz, das Stück . . . 3,00 M.
 - b) ohne Salz, das Stück . . . 3,55 M.
 - 4. Bei Käse:
 - a) für Käse, das Stück . . . 8.- M.
 - b) für Käse, das Stück . . . 7.- M.

In den Preisen unter B sind sämtliche Beförderungs- und sonstige Kosten sowie der an die Hauptstelle zu zahlende Frachtaufschlag mit einbezogen.

Wachsende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Milchgesetzes und sind ihrer Hebung durch den Staat bis zu einem Jahre oder mit Geldrate bis zu 1000 Mark beschränkt.

Unsere Bekanntmachung vom 31. 8. d. J. wird hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 24. September 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Das uns von den amtlichen Annahmestellen zugehende Milch wird bei dem Kaufmann Desterfeld, Bismarckstraße 62, zum Verkauf kommen.

Da mit einer zur allgemeinen Verteilung ausreichen den Beförderung nicht zu rechnen ist, sollen an Haushalte von 6 und mehr Personen je ein Haie und an Haushalte von 5 und weniger Personen je ein Haie und zwar gegen Barlohn und Abkempfung der Wilhelmshavener Verbrauchspreise verkauft werden, soweit die Anlieferung es ermöglicht.

Die Abgabe von Rot-, Dam-, Melk- und Schwarzwild wird an der gleichen Stelle und zwar gemäß unserer Anordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 23. September 1916 auf Fleischkarte erfolgen.

Wilhelmshaven, den 24. September 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Am Mittwoch den 25. d. Mts. gelangen in sämtlichen hiesigen Gemüsegeschäften auf Sonderverkaufs-Karte Nr. 62

2 Pfund Zwiebeln

zum Preise von 80 Mf. für ein Pfund zum Verkauf. Wilhelmshaven, den 24. September 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

Rühringer Sparkasse

Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe werden von unseren Geschäftskellen entgegengenommen.

Ausgabe von Kriegsanleihe-Sparbüchern von Mk. 5.00 an.

Bedingungen liegen in den Geschäftskellen aus.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich beträchtlichen Ergebnisse lassen die Möglichkeit, Preissteigerungen der öffentlichen Eiermarktverhältnisse entgegen zu treten, welche dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiterer Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen.

Auf Grund des § 9 Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (N. O. W. S. 927) bestimmte ich daher:

I. Gefügelhalter, welche ihre Ablieferungsverbindlichkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Gefügelzucht genommene Eier (Leberhäutchen) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelspreis frei abgeben.

II. Verbraucher sind bei Beförderung an die Sammelstellen oder Auffäufer des Kleinhandelsverkehrs mit einem Zuschlag von 10 Mf. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

III. Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919. Berlin W 8, den 13. September 1918.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung, gez. v. Waldow.

Veröffentlicht. Wilhelmshaven, den 24. September 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

Betrifft Kartoffelversorgung.

Die Verbrauchsmenge an Kartoffeln für die Versorgungsberechtigte Bevölkerung (Verbraucher) ist vorläufig auf wesentlich bis zu 7 Pfund festgesetzt und beträgt für die Versorgungszeit vom 24. September 1918 bis zum 20. Juli 1919 höchstens 3 Zentner.

II. Für die Einleitung mit Kartoffeln hat die Landeskartoffelstelle das Bezugsstellenverfahren zugelassen; die Kartoffeln können innerhalb des ganzen Versorgungsbezuges werden. Jeder Bezugschein wird auf einen bestimmten Erzeuger, der sich dem Versorgungsbedürfnis gegenüber zur Beförderung zu haben bereit erklärt haben muß, ausgestellt. Bezugsstellenverordnungen sind beim Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) erhältlich und nach fruchtbarer Ausfüllung diesem spätestens bis zum 20. Oktober d. J. zur Vollziehung und Abkempfung vorzulegen. Für jeden auf Bezugschein zu bezugnehmenden Zentner Kartoffeln hat die Landeskartoffelstelle eine Gebühr von 50 Mf. festgesetzt, die bei der Abkempfung der Bezugscheine zu entrichten ist.

III. Verbraucher, die ihre Kartoffeln nicht oder nur zum Teil auf Bezugschein beziehen, haben ihren Bedarf bis zum 10. Oktober d. J. beim Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) ihres Wohnortes anzumelden.

IV. Die nicht voll versorgten Kartoffelbesitzer gelten nach Ablauf der Selbstversorgung als Verbraucher. Ihnen werden auf die gemäß Ziffer I festgesetzte Verbrauchermenge 2/3 ihrer nach Abzug des Einzugsverbleibenden Kartoffelanteils zugewendet. Anbauflächen bis zu 200 Quadratmeter bleiben ganz außer Betracht.

Jeuer, den 21. September 1918.
Amtsvorstand des Amtsverbandes Jeuer, gez. Müde.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt Ohsena

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. Ohsena ist unbedenklich haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Z 758

Biehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Betrifft Winterfütterung von Rindern.

Biehhalter, die während des Winters 1918/19 Rinder in den der oldenburgischen Grenze benachbarten Kreisen der Provinz Hannover auf Winterfütterung geben wollen, können hierzu die Genehmigung erhalten. Etwasige Anfragen und begründete Anträge sind an den für den Wohnsitz des Biehhalters zuständigen Vertrauensmann des Biehverwertungsverbandes zu richten. Oldenburg, den 21. September 1918.

Hennings.

Fortsetzung der Versteigerung des Mobiliars und Inventars des Hotels „Deutsches Haus“.

Wilhelmshaven, Wallstraße 21, Mittwoch, d. 25. September nachmittags 2 1/2 Uhr.

Auktionator Albr. ter Veem Wilhelmshavener Str. 23, Fernruf 1323.

Bestellungen auf Weinstener-Bücher über Fab- und Flaschen-Weine

mit Gebrauchsanweisung werden noch entgegen genommen in der Buchdruckerei Paul Hug & Co. Rühringen i. O., Peterstraße 76.

Gaarscharf

werden Ihre Messer, Scheren, Rasiermesser und Rasierlingen in kürzester Zeit geschliffen. Solinger Stahlwarenhaus Marktstraße 40. 4025

Saubere, zuverlässige Frauen

für Büroveinigung gesucht. Zu melden im Städt. Arbeitsnachweis Rühringen.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrisch. Hausinstallationen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk Rühringen zugelassen:

- Wilmshavener Elektrizitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Prinz-Georg-Str. 10.
- Bed. Rühringen, Moorstr. 6.
- Binarich, Rühr., Büchstr. 29.
- Bühler, Rühringen, Friederichstraße 19.
- Brandt, Rühr., Auguststr. 15.
- Eben, Rühr., Bärenstr. 12.
- Elektrizitätswerk Rühringen, Harms, Wilhelmsh., Marktstraße 13.
- Rühlmann, Wilhelmshaven, Am Bismarcksplog, Auflicht, Bismarckstraße 28.
- Rühlmann, Wilhelmsh., Riefer Straße 51.
- Schmidt & Co., Rühringen, Güterstraße 53.
- Schubert, Rühr., Mühlengasse 16.
- Stemens, Schudert, Berta, Wilhelmshaven, Fortstraße 76.
- Thaden, Rühr., Schulstr. 30.
- Weinreich, Rühring, Ulmenstraße 38.
- Zahn, Rühr., Mittelstr. 53.
- W. Wöhlker, Wilhelmshaven, Peterstraße 3.

Vertriebsamt 115 der Stadt Rühringen.

Gemeinde Zedderwarden.

Das vom Amtsvorstand übermittelte Geflügelkutter, A Pfund 28 Mf., ist bis zum 25. d. Mts. von Müller-Düster abzugeben, widrigenfalls nach diesem Termin anderweitig darüber verfügt wird.

E. Memmen, E.-B.

Gemeinde Sfortens.

Die Dienststellen in Gemeinde wie im Rechnungsbureau sind wegen Mangel an Belegung vom 12. September ab wie folgt vorrüttig: 8 bis 12 Uhr nachmittags 3 bis 7 Uhr Sfortens, 11. Sept. 1918.

Der Gemeindevorstand, G. B. Dittmanns.

Für Knochen, Lumpen, saures Eisen, Papier und Zigaretten, sowie alle Arten alte und neue, welche hohe Preise, Aufträge werden sofort erledigt. H. Baumann Rühringen, Einigungsstr. 39 und Ulmenstr. 13. Tel. 938.

Tabak

Anbauern, Beizen und Verarbeiten zu Rauch- und Rauchtobak, Zigaretten und Zigarretten kann jeder leicht nach meiner Probebox, (fähiger im Tabakbau), Preis bei Vorlieferung 1,50 Mf., Nachh. 30 Mf. mehr. (4050)

H. Frey, Enges (Rhein) Hofack 1.

Scheuer-Pulver

beste Erfab für Soda Wf. 20 Wf.

Wenzels Seitengedächfte Marktstr. 65. Bötterstr. 55.

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher, Wagnere, usw., welche im Beruf vorwärts streben, verlangen, sofortens die Beschäftigung. Der neue Weg von Sig. F. Ditten, Bremen, Deberer Straße 83.

Für besseren Hausbau ein Mädchen für vorrüttig gegen guten Lohn gel. Frau Herberich, Bismarckstr. 185. 14055

Frau für Frühlings- u. Reimemachen gesucht. Ruzer Str. 14 III.

Mädchen gesucht nach der Schulzeit. Blumenhandlung Seeken, Bismarckstraße 93.